

Testbetriebsnetz Forst 2005

# Körperschaftswald zum dritten Mal in Folge mit positivem Reinertrag

Privatwald gegenüber dem Vorjahr mit deutlich verbessertem Betriebsergebnis

von Roland Schreiber

**Die bayerischen Teilnehmer am Testbetriebsnetz Forstwirtschaft haben das Wirtschaftsjahr 2005 mit einem positiven Betriebsergebnis abgeschlossen. Der Privatwald erwirtschaftete bei nahezu gleichbleibendem Holzeinschlag (8,9 Fm/ha) einen Reinertrag von 90 €/ha (ohne Förderung). Der Körperschaftswald erzielte zum dritten Mal in Folge mit 5 €/ha Reinertrag (ohne Förderung) ein positives Betriebsergebnis, obwohl der Einschlag um 0,7 auf 8,3 Fm/ha zurück ging.**

16 Privat- und 25 Körperschaftswaldbetriebe nahmen an der Erhebung für das Wirtschaftsjahr 2005 teil. Während die Zahl der Körperschaftswaldbetriebe gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben ist, ging die Zahl der Privatwaldbetriebe weiter zurück. Es besteht aber Grund zur Annahme, dass ein Teil der aussetzenden Betriebe bei der nächsten Erhebung 2006 wieder teilnehmen wird.

Beim Privatwald sind alle drei Größenklassen mit mindestens drei Betrieben besetzt. Neun Betriebe stammen aus den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben, vier aus Niederbayern und der Oberpfalz und drei Betriebe aus Franken. Bei 12 Betrieben (75 %) dominiert die Baumart Fichte, ein Betrieb befindet sich im Hochgebirge.

Beim Körperschaftswald ist wie im Vorjahr die Zusammensetzung des Kollektives breiter gestreut, sodass sich in fast jeder Auswertungskategorie (Größenklasse, Hauptbaumart, Regierungsbezirk) entsprechende Vergleichsbetriebe finden.

Für den Staatswald lagen für 2005, das Jahr der Forstreform, keine entsprechenden Zahlen vor. Am 1. Juli 2005 übernahm die *Bayerische Staatsforsten* als Anstalt des Öffentlichen Rechts die Bewirtschaftung des Staatswaldes. Das Wirtschaftsjahr des Unternehmens beginnt am 1.7. und endet am 30.6. des Folgejahres. Daher ist erst für das Wirtschaftsjahr 2006 wieder mit einer Staatswaldauswertung im Rahmen des Testbetriebsnetzes zu rechnen.

## Nach wie vor sehr viel Käferholz

Die Einschlagszahlen spiegeln die nach wie vor angespannte Borkenkäfersituation wider. Der durchschnittliche ZE-Anteil stieg im Privatwald auf 36 % (2004: 28 %) weiter an. Im Körperschaftswald ging der Anteil zwar zurück, liegt jedoch mit 24 % nach wie vor sehr hoch. Ein Vergleich der zurückliegenden sieben Jahre zeigt, dass das Niveau vor

dem großen Schadereignis 1999/2000 („Lothar“) noch nicht wieder erreicht ist (Abb. 1).

Die Käferholzanfälle sind nicht bei allen Forstbetrieben in gleichem Maße aufgetreten. So schwanken die Anteile bei den Privat- und Körperschaftswaldbetrieben zwischen rd. 1 bis zum Teil 100 % des Einschlags. Besonders betroffen sind erwartungsgemäß die Fichtenbetriebe beider Besitzarten. Die Fichtenbetriebe im Privatwald haben ihren Einschlag gegenüber dem Vorjahr weiter auf nun 9,6 Fm/ha (Vorjahr: 9,3), die kommunalen Fichtenbetriebe auf 11,2 Fm/ha (Vorjahr: 10,9) erhöht. Im Durchschnitt nutzten der Privatwald 8,9 Fm/ha und der Körperschaftswald 8,3 Fm/ha.

## Holzerntekosten zwischen 20 und 24 €/Fm

In den Forstbetrieben werden immer weniger Betriebsarbeiten durch eigenes Personal ausgeführt. Mit 4,3 Arbeitsstunden je Hektar im Körperschaftswald bzw. 2,8 Arbeitsstunden je Hektar im Privatwald wurden 2005 die niedrigsten Werte seit 1979 mit damals rd. 13 Arbeitsstunden je Hektar

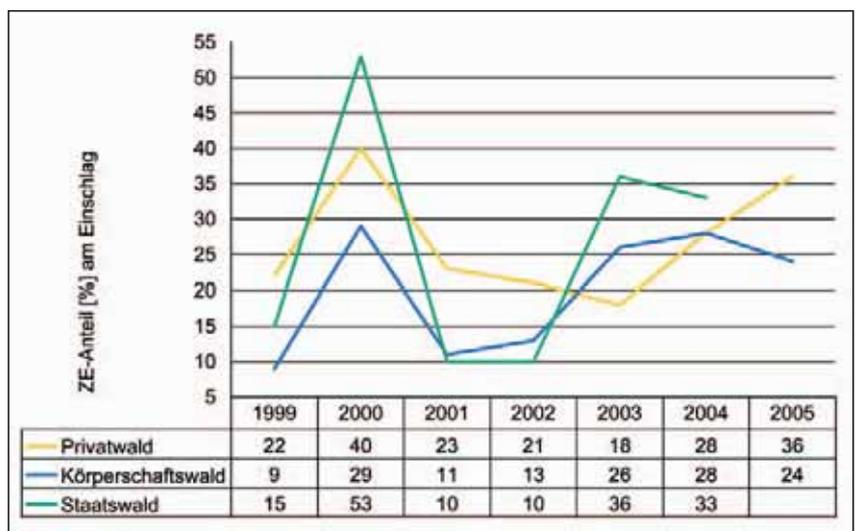


Abb. 1: ZE-Anteile am Einschlag der Besitzarten

erreicht. Vier Privat- und fünf Körperschaftswaldbetriebe setzten bei der Holzernte überhaupt keine eigenen Waldarbeiter mehr ein, ein Betrieb arbeitete ausschließlich mit Selbstwerbern.

Im Privatwald schlugen Unternehmer 36 % (2004: 27 %) und Selbstwerbern 24 % (2004: 38 %) des Holzes ein. Im Körperschaftswald wurde gegenüber dem Vorjahr wieder mehr mit eigenen Waldarbeitern aufgearbeitet, Unternehmer wurden für 21 % (2004: 24 %) und Selbstwerber für 23 % (2004: 26 %) der Holzerntearbeiten eingesetzt.

Die Holzerntekosten für Regie- und Unternehmerarbeit betragen im Jahr 2005 im Privatwald rd. 20 €/Fm und im Körperschaftswald rd. 24 €/Fm. Bei beiden Besitzarten gab es „Ausreißer nach oben“, die zum einen wegen aufwändiger Holzernte im stadtnahen Bereich (Verkehrssicherung) und zum anderen auf Grund kostenintensiver Holzernte in Steillagen bedingt waren.

**Ertrag**

Seit 2003 wird sowohl die Ertrags- als auch die Aufwandsseite in fünf Produktbereiche gegliedert. Produktbereich (PB) 1 umfasst das Kerngeschäft „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“. Die weiteren Produktbereiche sind „Schutz und Sanierung“ (PB 2), „Erholung und Umweltbildung“ (PB 3), „Leistungen für Dritte“ (PB 4) sowie „Hoheitliche und sonstige behördlichen Aufgaben“ (PB 5). Der Anteil der Verwaltungskosten wird den jeweiligen Produktbereichen in der Regel gutachtlich zugeteilt. Für jeden Produktbereich kann eine eigene Erfolgsrechnung erstellt werden.

Im Privatwald lag der Anteil der Holzerträge (bezogen auf den Hektar Holzbodenfläche) am Gesamtertrag bei rd. 94 Pro-

zent. In absoluten Zahlen belief sich der Holzertrag dort auf 352 € je Hektar Holzboden. Dazu kamen ca. 23 €/ha aus dem Verkauf von forstlichen Nebenerzeugnissen, Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften. In den übrigen Produktbereichen wurden mit 7 €/ha (PB 3: 2 €/ha, PB 4: 5 €/ha) etwas höhere Erträge als im Vorjahr erzielt. Insgesamt lag der Gesamtertrag (PB 1 bis 5) bei 382 €/ha. Die teilnehmenden Privatwaldbetriebe erhielten insgesamt 14 €/ha Fördermittel (alles für den PB 1).

Der Körperschaftswald erzielte einen Gesamtertrag von 378 €/ha. Im PB 1 betrug der Holzertrag 319 €/ha, die sonstigen Erträge aus dem Verkauf von forstlichen Nebenerzeugnissen, Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften lagen bei 25 €/ha. In den übrigen Produktbereichen erzielten die Körperschaften einen Ertrag von 34 €/ha. Dieser setzt sich zusammen aus Leistungen im PB 2 „Schutz und Sanierung“ mit 13 € (z. B. Ausgleichszahlungen, Vertragsnaturschutz), im PB 4 „Leistungen für Dritte“ mit 19 €/ha (z. B. Einsatz von Waldarbeitern in anderen Ämtern der Gebietskörperschaften) und im PB 3 „Erholung und Umweltbildung“ mit 2 €/ha (z. B. Erholungseinrichtungen, Führungen). Die teilnehmenden Körperschaftswaldbetriebe erhielten insgesamt 14 €/ha Fördermittel (inkl. Personalkostenzuschüsse), 13 € davon für den PB 1.

**Aufwand**

Der Aufwand beider Besitzarten entsteht wie nicht anders zu erwarten überwiegend im PB 1 „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“, der im Privatwald einen Anteil von 94 % (375 €/ha), im Körperschaftswald von 90 % (344 €/ha) einnimmt (Abb. 31). Davon entfallen rund zwei Drittel auf die Holzernte und die Verwaltung (ohne PB 2-5).

Der Aufwand in den Produktbereichen 2 bis 5 entsteht im Privatwald überwiegend auf Grund von „Leistungen für Dritte“ (14 €/ha) und zu geringeren Anteilen von jeweils 2 €/ha im PB 2 und 3. Im Körperschaftswald setzt sich der Aufwand aus 8 €/ha PB 2, 14 €/ha PB 3, 13 €/ha PB 4 und mit 2 €/ha zu geringem Anteil aus PB 5 zusammen.

Der Gesamtaufwand betrug im Privatwald 292 €/ha und im Körperschaftswald 373 €/ha.

**Erfolgsrechnung**

Die neue Erhebung nach Produktbereichen ermöglicht es, eine Reinertragsrechnung für die einzelnen Sparten zu erstellen und das Gesamtergebnis als Unternehmensertrag auszuweisen.

Die privaten Testbetriebe schlossen das Wirtschaftsjahr mit einem positiven Gesamtergebnis

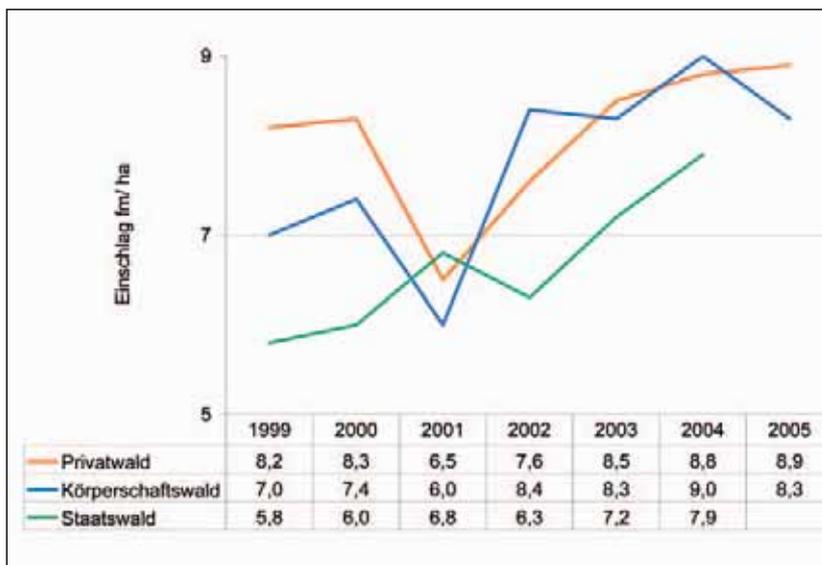


Abb. 2: Einschlag in den Besitzarten

Der Tabellenteil zum Testbetriebsnetz Forstwirtschaft 2005 steht auf der Homepage der LWF ([www.lwf.bayern.de](http://www.lwf.bayern.de)) zum Herunterladen bereit. Sie können ihn auch als Ausdruck anfordern oder sich als Excel-Datei schicken lassen.

Anfragen bitte an: [ros@lwf.uni-muenchen.de](mailto:ros@lwf.uni-muenchen.de)

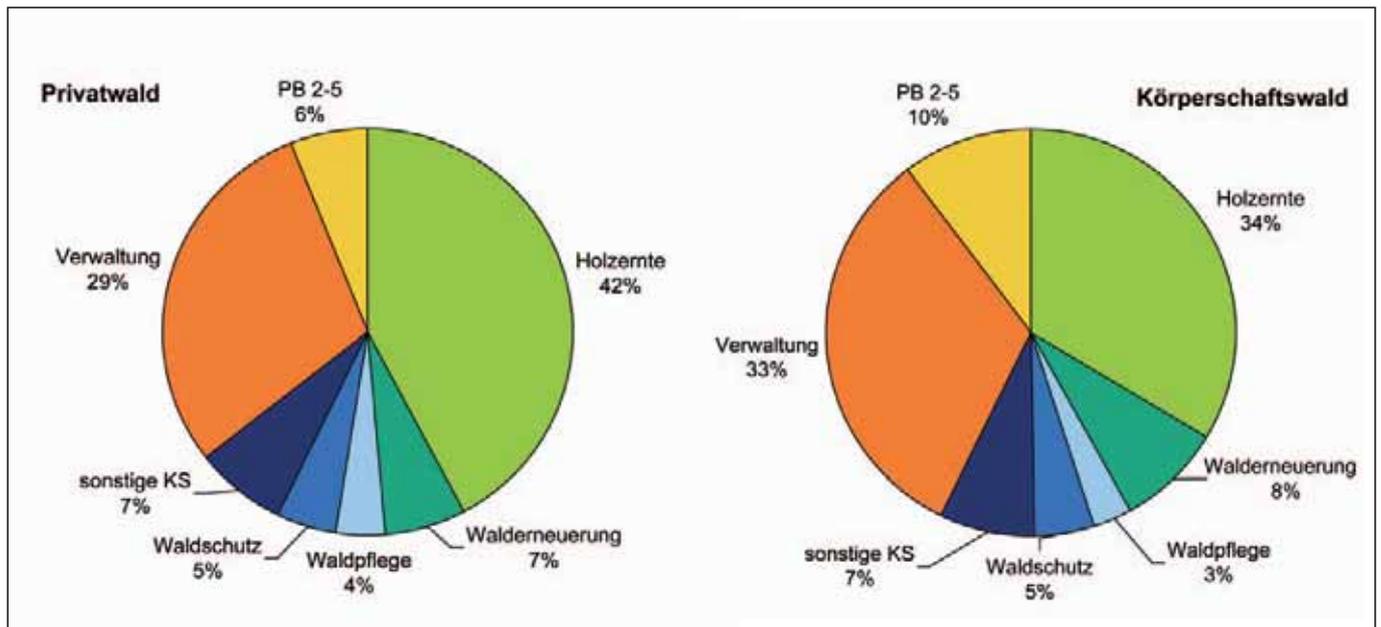


Abb. 3: Betriebsaufwand nach Kostenstellen im Privat- und Körperschaftswald

von 90 €/ha (ohne Förderung) ab. Der Reinertrag im Produktbereich 1 „Produktion von Holz“ betrug 101 €/ha. De facto tragen die Betriebe in den Bereichen außerhalb der Holzproduktion eine Deckungslücke von 11 € ohne entsprechende Erträge.

Es sind allerdings nicht alle teilnehmenden Betriebe in den schwarzen Zahlen, rd. 25 % weisen einen negativen Reinertrag I auf. Daran ändert auch die Berücksichtigung der Fördermittel (Reinertrag II) nichts.

Auch im Körperschaftswald errechnete sich im Mittel ein positives Ergebnis von 5 €/ha (ohne Förderung). Wie im letzten Jahr glichen die kleineren Betriebe unter 500 ha mit einem höheren Reinertrag (149 €/ha) die negativen Ergebnisse der größeren aus. Für den Produktbereich 1 „Produktion von

Holz“ lag der Durchschnittswert bei 9 €/ha. In den Produktbereichen 2 bis 5 konnten die Erträge (34 €/ha) den Aufwand nicht ganz (37 €/ha) decken.

Im Körperschaftswald weisen 44 % der teilnehmenden Betriebe einen negativen Reinertrag I aus. Im Gegensatz zum Privatwald verbessert sich der Anteil bei Berücksichtigung der Fördermittel um 8 Prozentpunkte, weil dadurch zwei Betriebe in die Gewinnzone rutschen.

---

ROLAND SCHREIBER ist Mitarbeiter im Sachgebiet „Forstpolitik, Wildtiermanagement, Jagd“ der LWF.  
E-Mail: ros@lwf.uni-muenchen.de

---

Bayernholz GmbH

## Vermarktung - Beratung - Mobilisierung

**Die Bayernholz GmbH versteht sich als Teil des Clusters Forst und Holz und will die wirtschaftlichen Eigenkräfte mobilisieren, bestehende Wachstumspotenziale konsequent nutzen sowie klein- und mittelständische Unternehmen im ländlichen Raum fördern.**

BAYERNHOLZ ist eine konstruktive Antwort auf die großen Veränderungen, die sich derzeit auf dem Holzsektor ergeben. Die Gesellschafter streben mit der Firma eine verstärkte Kooperation und Koordination des Privat- und Körperschaftswaldes in Bayern an, um noch mehr Professionalität in der Vermarktung zu erreichen.

Die Firma stärkt somit die Schlüsselposition der Forstzusammenschlüsse in Bayern. Zur Stärkung der Struktur der bayerischen Forstwirtschaft setzt das Unternehmen weitere Schwerpunkte, z. B. bei der Erstellung gemeinsamer Regeln für die Holzvermarktung, bei der Beratung und Unterstüt-

zung der Waldbesitzer auf dem Gebiet der Dienstleistungen. Besonderes Augenmerk fällt auf das Energieholz.

Die Mobilisierung des Rundholzes, insbesondere im kleineren Privat- und Kommunalwald, ist das Gebot der Stunde. BAYERNHOLZ will dazu beizutragen, dass alle Sägewerke das von ihnen benötigte Rundholz erhalten und dabei die Liefersicherheit gewährleistet ist.

Der Bayerische Waldbesitzerverband, der Bayerische Bauernverband, der Verband der Bayerischen Grundbesitzer und die sieben Forstwirtschaftlichen Vereinigungen gründeten die Firma BAYERNHOLZ GMBH im Jahr 2005. *red*